



Foto: goodtutz/AdobeStock

# Das Praktikum als Chance

*Berufspraktika spielen eine entscheidende Rolle beim Übergang von der Schule in die Ausbildung und sind damit – auch in der grünen Branche – ein wertvolles Instrument zur Nachwuchsgewinnung. Es gibt dabei viele Faktoren, die unterstützen und Einfluss nehmen können.*

Das Netzwerk SCHULEWIRTSCHAFT hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Partnerschaft zwischen Schulen und Wirtschaft weiter zu stärken und junge Menschen beim Weg in die Arbeitswelt zu unterstützen. Alice Braun, Referentin im Netzwerk SCHULEWIRTSCHAFT bei der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA), ist sich sicher: „Praktika sind das Tool schlechthin in der Berufsorientierung.“ Beide Seiten, Unternehmen wie auch Schülerinnen und Schüler, können die Zusammenarbeit ausprobieren – und das in einer realen Arbeitssituation. Mit einem guten Praktikumsprogramm kann auch die Abbrecherquote gesenkt werden, beschreibt die Internetseite [schülerpraktikum.de](https://schülerpraktikum.de) einen weiteren Vorteil des Praktikums. Wer schon einmal die Arbeitsabläufe im Unternehmen kennengelernt habe, wisse besser, was ihn während der Ausbildung erwartet.

„Ich spreche oft mit jungen Menschen in den 20ern, die sagen: ‚Ich wünschte, ich hätte damals mehr ausprobiert, ich hätte die Möglichkeiten heute anders genutzt!‘ Im Alter von 14 oder 15 Jahren sind viele noch nicht so weit, die Bedeutung des Praktikums zu erfassen und den eigenen Lebensweg klar vor sich zu sehen“, stellt Alice Braun fest. „Dabei ist es eine Riesenchance. Man lernt so viel über sich selbst, die Menschen und die Arbeitswelt.“ Ein erfolgreich absolviertes Praktikum inklusive Zeugnis sei ein zusätzlicher Leistungsnachweis zur Schulnote und könne im weiteren Lebensverlauf sehr wertvoll sein – insbesondere, wenn es vielleicht in der Schule nicht so gut klappt.

Das Ansehen und die Bedeutung von Berufspraktika zu verbessern, sieht sie als gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Lehrerinnen

Die Autorin



**Marilena Kipp**  
freie Journalistin, Bonn  
hallo@marilenakipp.de  
www.marilenakipp.de

und Lehrer können einen wichtigen Beitrag leisten: „Beispielsweise, indem sie das Projekt Praktikum mit Begeisterung, Engagement und als spannende Chance vorstellen und ihre Hilfe anbieten. Jugendliche schildern uns regelmäßig, dass das viel ausmacht“, erläutert Braun. Werden Suche und Bewerbung um ein Praktikum dagegen als „notwendiges Übel“ oder als eine Pflichtaufgabe wahrgenommen, um eine Bescheinigung zu erhalten, dann fehle es oft an Motivation. Auch Eltern können maßgebliche Impulse setzen, wie das Praktikum und die Arbeitswelt gesehen werden. Braun rät den Eltern, regelmäßig auch von den positiven und schönen Erfahrungen im Job zu berichten: „Arbeit ist sinnstiftend, bietet ein soziales Netzwerk und ist entscheidend, um sich selbst zu verwirklichen. So bekommen Schülerinnen und Schüler Lust, die Arbeitswelt selbst zu entdecken.“

## Die Qual der Wahl

Angesichts des steigenden Personalmanagements in vielen Branchen liegt die Auffassung nahe, dass es keine Probleme gibt, ein passendes Praktikum zu finden – doch weit gefehlt. Braun erläutert: „Aus Sicht der jungen Leute ist das durchaus knifflig. Es ist eine so komplexe Welt mit unheimlich vielen Möglichkeiten. Die Unternehmen in den zahlreichen Branchen bieten eine Vielzahl von tollen Chancen. Wenn man nicht die Eltern im Hintergrund hat oder jemanden, der bei der Suche unterstützt, dann ist das nicht immer leicht.“

Auch aus Sicht der Betriebe gibt es laut Braun Hürden. Denn ein Praktikum bedeute nicht, eine Person einfach mal ein paar Wochen „mitlaufen“ zu lassen. Welche Arbeiten darf der Praktikant oder die Praktikantin übernehmen? Sind Sicherheit und gute Betreuung gewährleistet? „Die Betriebe investieren viel Arbeit und Ressourcen, wenn sie einen Praktikumsplatz bieten“, betont Braun. Die größte Schwierigkeit: das Matching. Deshalb sind Informationen das Wichtigste für junge Menschen, die nach einem Praktikumsplatz suchen. „Sie brauchen Klarheit“, so Braun. „Unternehmen sollten deutlich auf der Website platzieren, dass sie Praktikumsplätze anbieten.“ Zu den notwendigen Informationen für eine Bewerbung gehören Ansprechpersonen und das weitere Vorgehen. Sollen Bewerberinnen und Bewerber sich schriftlich bewerben oder einfach mal vorbeischauchen? Wann ist eine Rückmeldung zu erwarten? Wie sehen die Arbeitszeiten aus?

Ein bedeutender Faktor laut Expertin: die Erreichbarkeit des Betriebes oder der Praktikumsstätte. Beginnen die Arbeitstage früh oder liegt der Arbeitsplatz weit außerhalb ihres Wohnorts, dann können insbesondere jüngere Schülerinnen und Schüler schnell zurückschrecken, weil sie anders als Erwachsene ohne Führerschein auskommen müssen und nicht immer durch die Eltern unterstützt werden können. Hier kann das Unternehmen mit den richtigen Informationen aushelfen, sich auf die Bedürfnisse junger Menschen einstellen und drängende Fragen bereits im Vorfeld klären.

## Informationen zum Praktikum

Auf einer eigens eingerichteten Website informiert SCHULEWIRTSCHAFT – ein von der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) und dem Institut der deutschen Wirtschaft (IW) getragenes Netzwerk – über verschiedene Praktikumsmöglichkeiten vom Schülerpraktikum über die Einstiegsqualifizierung bis zum Lehrkräftepraktikum und bündelt wichtige Informationen für die Suchenden und die Unternehmen – so wird Unsicherheiten rund um das Praktikum vorgebeugt. Neben den verschiedenen Praktikumsmöglichkeiten werden unter <https://praktika-berufsorientierung.de/> Fragen zu Haftung, Vertrag und Versicherung behandelt. Checklisten für ein erfolgreiches Schülerbetriebspraktikum komplettieren das Angebot.



Foto: Anastasia/AdobeStock

Das Betriebspraktikum ist eine wichtige Hilfe in der Phase der Berufsfindung.

## Branchenimage

Den Unternehmen empfiehlt die Expertin außerdem, weiter am Image der Branche zu arbeiten, die moderne Arbeitsweise und Vielfalt der Berufe zu zeigen. Hier hat die grüne Branche viele Vorteile zu bieten. Themen wie Nachhaltigkeit und technologischer Fortschritt machen die grünen Jobs spannend und zukunftsträchtig. Für die Praktikantinnen und Praktikanten bieten sich viele Möglichkeiten anzupacken. Überzeugt werden müssen aber nicht nur die jungen Menschen, sondern auch deren Eltern, die als wichtige Einflussgeber fungieren, so Braun. „Die Branche sollte daher mit veralteten Vorstellungen aufräumen und dabei auch die Eltern adressieren“, sagt sie. Sehr wertvoll sei es auch, wenn Gleichaltrige oder Azubis von ihren Erfahrungen berichten oder sogar die Praktikantinnen und Praktikanten gemeinsam mit ihren Ausbildern im Unternehmen betreuen. Durch solche Supporter oder Mentorinnen und Mentoren wird Begeisterung für den Job geweckt.

Zu einer der Hauptinformationsquellen für Schülerpraktika gehören neben der Suche im Netz oder vor Ort immer noch Berufsmessen, die die Schulklassen besuchen. Auch hier können Unternehmen auftreten und für die grüne Branche werben – am besten ebenfalls durch junge Kolleginnen und Kollegen. An der grünen Branche interessierte Schülerinnen und Schüler können auch Online-Praktikumsbörsen nutzen, beispielsweise von der Bundesagentur für Arbeit (<https://www.arbeitsagentur.de/bildung/praktikum#praktikum-finden>). Hier kann nach Branchen und Bundesländern selektiert werden.

Links  
**Podiumsdiskussion** mit Jugendlichen zum Thema Praktikum: <https://www.schulewirtschaft.de/wp-content/uploads/2024/04/Was-macht-ein-gutes-Praktikum-aus.mp4> (Abruf: 31.7.2024)  
**Bundesagentur für Arbeit** zum Thema Praktikum mit Verlinkungen zu verschiedenen Praktikumsbörsen: <https://www.arbeitsagentur.de/bildung/praktikum> (Abruf: 31.7.2024)  
**Netzwerk SCHULEWIRTSCHAFT**: <https://www.schulewirtschaft.de/> (Abruf: 31.7.2024)  
**Praktikumssuche**: <https://www.schülerpraktikum.de/> (Abruf: 9.8.2024)

## Es ist nie zu spät

Betriebliche Praktika ermöglichen aber nicht nur in der Schulzeit eine berufliche Orientierung. Alice Braun verweist auf weitere Zielgruppen: Schul- und Uni-Absolventen, aber auch Studienabbrecher oder -zweifler. Die Expertin sieht hier eine große Chance insbesondere für Agrarbetriebe, Nachwuchskräfte zu rekrutieren. Praktische Arbeitserfahrungen lassen sich in unterschiedlichen Praktikumsformaten in jedem Alter und Lebensabschnitt gewinnen: beispielsweise im geförderten Berufsorientierungspraktikum nach der Schulzeit oder in weiteren, über das Schülerbetriebspraktikum hinausgehenden freiwilligen Praktika, um die eigene berufliche Richtung zu finden. Auch die Einstiegsqualifizierung, ein sozialversicherungspflichtiges betriebliches Langzeitpraktikum zur Vorbereitung auf eine Ausbildung, bietet interessante Perspektiven und einen geplanten Übergang in die Ausbildung.

Manche Universitäten verlangen außerdem sogenannte Pflicht-Vorpraktika für das Agrarstudium, beispielsweise die Uni Kassel für den Bachelor „Ökologische Landwirtschaft“. Lehrkräfte an Schulen können ihren Horizont zudem in einem Unternehmenspraktikum erweitern und in einem selbst gewählten Zeitraum berufliche Erfahrungen außerhalb des Klassenraums sammeln. So können sie den Berufsnachwuchs noch besser bei der Suche nach dem „richtigen Weg“ unterstützen. ■